

Kirchturm

Extra

21. Juni 2020

Liebe Leserin, lieber Leser!

Endlich wieder!

Am kommenden Sonntag, dem 21. Juni, findet unser erster Taufgottesdienst am Möltenorter Frestrand statt. Auch wenn die Kieler Woche verschoben ist - dieser Gottesdienst kann stattfinden.



Für mich, der ich diese Kinder taufen darf, ist das ein Zeichen von zurückgekehrter Normalität. Auch wenn die Normalität, in der wir derzeit leben, in vielen noch „unnormale“ und ungewohnt ist. Auch in diesem Taufgottesdienst wird das zu merken sein: zwar versammeln sich die Familien miteinander, aber die übrigen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher sollen mit dem vorgeschriebenen Abstand auf den Bänken oder im Sand sitzen. Die Segnung des Täuflings mit dem Kreuz soll, so empfiehlt es unsere Kirche, kontaktfrei erfolgen.



Aber es geschieht in diesem Gottesdienst das, was Menschen seit Urzeiten tun: sie begleiten ein kleines Kind ins Leben hinein, sie stehen für ihn ein. Wir stellen die Täuflinge unter den Segen Gottes, im Vertrauen darauf, dass er Ursprung und Ziel für uns ist, dass uns Menschen und die Welt, in der wir leben, zusammen hält und trägt - auch wenn mancher Anschein dagegen spricht.

Die Geschichte, die häufig in Taufgottesdiensten gelesen wird und die ich erzählen werde, handelt - ganz aktuell - vom Abstandhalten und von der Nähe, die wir brauchen.

Die Jünger, die sich um Jesus versammelt hatten, reagierten abwehrend, als ihr gutes und lehrreiches Gespräch gestört wurde durch einige Mütter mit ihren Kindern. „Geht weg! Haltet Abstand! Unser Meister braucht die Ruhe!“ sagten sie.

Und es stimmt ja: man braucht Ruhe, um gemeinsam mit anderen Gedanken oder ein Projekt zu entwickeln. Wir brauchen Ruhe, um Abstand zu gewinnen zu den Anforderungen des täglichen Lebens. Wir können nicht grenzenlos offen sein für Menschen und Informationen.

Jesus reagierte, so erzählt es die Bibel, anders als erwartet: er sucht den Kontakt zu den kleinen Kindern, nimmt sie auf den Arm, „herzt“ sie und segnet sie.

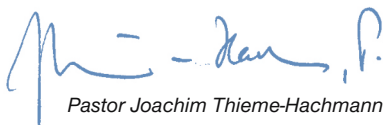
Zum Menschsein gehört die leibhaftige, körperliche Kommunikation. Ob einer es mit uns gut meint oder nicht, das fühlen wir. Und Kinder brauchen, um ihre Fähigkeit zur Kommunikation mit anderen, zur Resonanz auf andere zu entwickeln, den unmittelbaren Kontakt. Eine Gemeinschaft kann auf Dauer nicht mit Abstand funktionieren, sie braucht die physische Präsenz der anderen.

All das schwingt mit, wenn wir uns am Strand zum Taufen versammeln, wenn die Täuflinge mit Wasser, dem Urstoff des Lebens, berührt werden, wenn diese Geschichte erzählt wird, wenn wir miteinander singen.

Und am Ende bitten: „Komm, Herr, segne uns“.

Seien Sie gesegnet

Ihre/ Eure,


Pastor Joachim Thieme-Hachmann

bleibt behütet



#hoffnungsläuten

Haben Sie es schon gemerkt?

Bis zum Sonntag nach Pfingsten war um 12 Uhr das Hoffnungsläuten zu hören. Nordkirchenweit sollte in einer Zeit, in der es keine Gottesdienst gab, zu denen die Glocken hätten rufen können, die Stimme der Glocken - des vollen Geläuts - Ausdruck der Hoffnung sein.

Weithin, je nach Windrichtung, war das mittägliche Läuten in den verschiedenen Ortsteilen unserer Gemeinde zu hören. Viele Menschen haben uns gesagt, wie wohlthuend das für sie war.

Nun, nach Ende der Aktion hat der Kirchengemeinderat eine alte überlieferte Form aufgegriffen: das Tagzeitenläuten morgens, mittags und (wie bisher) abends, das Christen seit vielen Jahrhunderten zum Gebet einlädt.

Die Gebetsglocke gibt uns einen Impuls, in sich zu gehen und daraus neue Hoffnung und Kraft zu schöpfen. Sie unterbricht unsere Gedanken und Sorgen, unsere Arbeit und Einsamkeit, und erinnert uns an den, der unsere chaotische Welt hält und gliedert.

Wenn wir, an je verschiedenen Orten, das Läuten der Glocke hören, verbinden wir uns mit anderen (und können an sie denken), mit uns selbst (indem wir einen Moment innehalten) und vielleicht mit Gott (indem wir beten).

Mag sein, dass manche Menschen sich gestört fühlen. Wir lassen sie ein, sich auf das Tagzeitenläuten einzulassen; vielleicht wird es ja sogar zu einem Bestandteil ihres Tageslaufs.

Die Glocken sagen: „Bleibt behütet!“

Wir sind für Sie da!

Das Team der Kirchengemeinde Heikendorf

Kontaktaufnahme am besten per Mail oder Telefon.

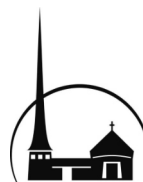
www.kirche-heikendorf.de

<https://www.facebook.com/KircheHeikendorf/>

Kirchenbüro: 0431-248 77-0 (die + frei 10 - 12, do 15 - 17),

info@kirche-heikendorf.de

meinegebete@kirche-heikendorf.de



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Heikendorf



In unserer Kirche können wieder Gottesdienste gefeiert werden - vorläufig mit Beschränkungen, die sich aus Abstandsgebot und Hygieneregeln ergeben.

Taufgottesdienst am Strand:
Sonntag 21. Juni 11 Uhr
Pastor Thieme-Hachmann

Sonntag, 28. Juni 18 Uhr
Pastor Thieme-Hachmann Abendgottesdienst

Die Vormittagsgottesdienste in den Sommerferien (5., 12. 19. Juli, 2. August) beginnen bereits um 9.30 Uhr.

Bitte informieren Sie sich über aktuelle Änderungen und über besondere Veranstaltungen in den Sommerferien in den Schaukästen an der Kirche, im Kirchenbüro sowie im Internet: [https://](https://www.kirche-heikendorf.de/aktuelles/corona.html)

www.kirche-heikendorf.de/aktuelles/corona.html

In eigener Sache:

Sie erhalten unseren Wochenbrief „Kirchturm extra“ entweder gedruckt in Ihre Briefkästen oder per Mail.

Die, die ihn auf elektronischem Wege bekommen, haben vielleicht die Veränderung gemerkt: wir testen derzeit den Versand als Newsletter, der auf verschiedenen elektronischen Endgeräten (stationär oder mobil) lesbar ist (angepasst an den jeweiligen Bildschirm bzw. das Display).

Wir freuen uns über eine Rückmeldung.

Bitte teilen sie uns mit, wenn Sie ihn in anderer Form als bisher (also elektronisch statt Papier oder umgekehrt) erhalten wollen.

Nach den Sommerferien werden wir die eingegangenen Rückmeldungen auswerten und auch über die zukünftige Erscheinungsweise beraten.

Die Sommerausgabe unseres Gemeindebriefes „Kirchturm“ erscheint am 24. Juni.

Das Heft mit dem Schwerpunktthema „Spiritualität“ wird flächendeckend mit dem Wochenblatt „Probsteer“ verteilt. Außerdem liegt der „Kirchturm“ wie gewohnt in der Kirche sowie in ausgewählten Geschäften zum Mitnehmen aus.

Wer den „Probsteer“ nicht bekommt, möge sich im Kirchenbüro melden, damit wir Ihnen den „Kirchturm“ zusenden können.